



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Achte Predig. Am Fest deß H. Apostels Matthiä. Thema I. Quàm pauca  
Sciamus. Wie wenig wir wissen/ vnd recht verstehen? Abscondisti hæc à  
Sapientibus, & Prudentibus. Matth. 11. 25. Du hast solches den ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

dedit mediatorem, quid non apud talem Patrem talis filius obtineat, exauditus utique pro reverentia sua? Pater enim diligit filium, an trepidus & ad ipsum, frater tuus est & Caro tua, hunc tibi fratrem Maria dedit. Sed forsitan & in ipso Majestatem vereare divinam, qui licet factus sit homo, manserit tamen. DEUS. Advocatum habere vis, & ad ipsum, & ad Mariam recurre. Dife dann / welche / anheut mit dem Schwerdt des Schmerzens gänglich allererstens /

wegen des vor- gesagten Leyden ihres Sohns angefündet / vnd durchstoßen worden / wolle uns Guad erwerben / durch ihr heilige Fürbitt / auff daß wir künfftige diese Zeit / in Betrachtung des Leydens ihres Sohns wol zubringen / ein er sprießlichen Seelens. Nutzen herauß ziehen / vnd nach angewendem diesem Mittel einmahl dahin gelangen können / wo Freud ist ohne Leyden ! Amen.



## Die achte Predig / Am Fest des H. Apostels Matthia.

### Thema I.

#### Quam Pauca Sciamus.

Wie wenig wir wissen / vnd recht verstehen?

Abcondisti hæc à Sapiensibus, & Prudentibus. *Matth. 11. 25.*

Du hast solches den Weisen vnd Verständigen verborgen.

**W**ie wenig wir wissen / vnd recht verstehen? / hat ein einiger auß allen Apostelen / vnd Jüngern Christi / hat gewußt / welcher eygentlich auß allen zwey vnd sibensig Jüngern des H. Erren derjenige seyn wurde / den man solte an die Ehren-Stell eines Welt-Vottens / vnd Haupt-Verkünder des Heil. Evangelij, setzen / vnd hinauff rucken / von welcher Stell der Verräther Judas, durch seinen erschrecklichen Zabl / Verrätherey / vnd Ver zweiffung herab gerutschet / vnd biß in den Abgrund der Hellen hinunter gerumplet. Nicht der Petrus wußte es / der doch das Haupt / vnd Obriste allgemeiner Kirchen von Christo selbst bestellet / sonderß zweiffel sowohl auß eygner natürlicher Klugheit / als / vnd fürnehmlich / von dem Einfluß vnd Einguß Himmlicher Erleuchtung / große Weisheit / vnd Wissenschaft gehabt / warmit er die ihme von seinem Meister anvertraute Kirchen nüglich regieren / vnd zu aller Wolfarth befürdern kunte. Mit der liebe Jünger Joannes wußte es; der doch in dem letzten Abendmahl auff der Brust des H. Errens gelegen / vnd gar vil vor andern / auß selbigen Herzen / als auß dem Schatz aller Weisheit / vnd Wissenschaft abnehmen können: der doch sonsten der Adler genennet wird / weilen er tieffer / als alle in die Heimlichkeiten Gottes hat hinein gesehen; der doch eben auch damahlen / auß Eröffnung des H. Errens / verstanden / wer dessen Verräther seyn wurde? vnd ist ihme dennoch der dahinden gebliben / welcher an desselben statt solte kommen. Mit

der allererste auß den Apostelen / dem Ber ruff nach / Andreas wußte es / welcher doch sonsten die Guad gehabt / daß er mit allein von der Gesellschaft des Vorlauffers so annis, zu dem Haupt- Lehrmeister Christo übertreten / vnd seinen Stand verbessert: sonder auch zu einem absonderlichen Fischer seines geliebten Bruders Petri worden / vnd selbigen den Apostolischen Collegio, vnd Christo / mit Brüderlicher Anführung gewonnen. Mit Philippus, der auch sonsten dem H. Ern gar geheime Jünger / wußte es / welcher doch / wie bekant / ein Vermehrer der Apostolischen Schaar gewesen / in dem er den Nathanael, welchen andere Bartholomæum benamben / zu Christo angewiesen / vnd dessentwegen wol gewußt / was für Jünger diesem Meister wurden beliebt / vnd tauglich seyn. Mit Ioseph genant Barfabas, mit dem Zunahmen Iustus, oder der Gerechte / wußte es / welcher doch ein großer Theil in der Wahl gewest / ob er werde zu höheren Apostolischen Würden hinfür kommen / oder in seinem Alten vorigen Standt verbleiben; mit dem er dann auch gar wol zufrieden gewesen / vnd sich mit dem selbigen begnügen lassen. Mit Matthias, dessen feyrliehen Fest-Tag wir heut begehn / wußte es / daß er solte derjenige seyn / welcher die Mackul / vnd Schandflecken / welchen der verdambte Verräther Judas Apostolischer Versammlung angehenckt / solte auflöschen / vnd alles dergestalten verbessern / daß weder der Zahl ihr Erfüllung: nach Bischöflicher Würde einiger Glanz: noch

Andreas  
der erste  
Apostel,

Philippus,

Barfabas,

Matthias,

7.  
Widerwuff  
den Jün-  
gern / wer  
die Stell  
Judas soll  
erfüllen.

Wusste es  
nicht Petrus.

Joannes,

Adler Jo-  
annes,

noch auch ganzer Welt einige Säulen vnd Grundstein solte abgehn / welche der allgemeine Erbszer gesetzt hat.

Mit legliche alle andere übrige Apostelen rousten es / wer der jenige sein wurde / welcher bey dem allgemeinen grossen Gericht / den von Iuda geleeret / vnd geraumbten Richter: Stull besizen / vnd eben den / der Strenge nach / richten solle / das ist: Judam, vor wekchen er sonst hätte stehen müssen / vnd das zulassen / oder den Verwurf erwarthen / da hat es in Warheit nit allein gehaissen / was heut der Heyland in dem Evangelio gesagt: Abscondisti hæc à Sapienibus & Prudentibus. Welche damalen zu Ierusalem auß dem hohen Priesterthumb / vnd andern Häubtern versamblet waren / die doch die allerweiffste seyn wolten / aber sie dise Sach nichts angange: sondern auch hiesse à parvulis, von den kleinen / demüthig: vnd einfältigen / wie sich das wenige Häufflein der Neu-glaubigen Kirchen dafür hielte / ist solches verborgen gewesen / vnd war also vonnöthen / daß wann man in Kundschaft diser Sachen kommen wolte / man sich eines andern Lichts / vnd Erleuchtung bediente / vnd vey dem jenigen ein demüthiges Einlangen thäte / von dem der Job sagt: Omnia potes, & nulla te latet cogitatio. Dahero / wie gar schön der H. Augustinus vermerckt: De duobus consultus est DEUS, quænam ipsorum esse vellet, vnd daß man es auß seiner Gottlichen Offenbarung wuste / Electi sunt duo Iudicio humano, & electus de duobus unus Iudicio Divino: sagt bemelter H. Vatter gleich zuvor / vnd damit man derohalben wuste / qui esset divina electione declaratus, mußte Gott vnter denen / welche der Aufwahl beywohneten / in Mitten sitzen; mußte wie die Sonne in Mitten der Sternö / das Licht seiner Wissenschaft in ihre Herzen außtheilen / vnd sie beglanken. Muste seinen Willen / vnd Wolgefallen / welchen er in vorhabender diser Erwöhlung truge / durch ein bemerkliche Eingebung kund thun. Muste auß tragendem Gewalt / vnter beyden Personen / deren entweder das Loß diser Wahl betreffen solte / einen Unterschid machen / vnd eine der andern vorsehen. Muste letztlich Matthia die Gab der Weiffagung mittheilen / auß der man könte abnehmen / daß diser das jenige auch fürnemmere Instrument, dessen Schall neben andern Eysen / solte die ganze Welt außgehn / wie etliche bey Cornelio à Lapide wollen. Oder mußte auß Matthiam ein Göttlicher sichtbahrer Licht-Strahl / nach Meinung Antonini, von dem Himmel herab fallen / welcher gleich / als ein Zeiger-Finger auß den jenigen deutete / den Gott wolte zu Apostolischem Ambt erhöben / wie mit Gregorio dem Grossen geschehen / so auch zu dem Pabstthumb vermitlt eines solchen Him-

lischen Glances / erhöht worden. Oder mußte ein sichtbare Taube / vnd also der H. Geist selbst in Gestalt derselben auß Matthiam herab fahrend / den Aufschlag geben / wie Dionysius Carthusianus vermeint / gleich wie der H. Pabst Fabianus durch eben dergleiche Tauben-Erscheinung / so auß sein Haupt kommen / zu höchsten Bischofflichen Würden erhöht worden. Nun auß disem bishero beygebrachten Verlauff / kan man meines erachtens / gar wol schliesen / daß in gar vilen Sachen Menschliche Wissenschaft also seucht / oder dunckel / oder wol gar verfinstert / daß / wann Göttliche Erleuchtung das ihrige nit darzu thut / man gar nit weiß darauff zu kommen: oder doch nichts anders in dem Erk. vnd Würckung herauf kömt / als Fehler / Irrsahl / vnd solche gebische Anstalten / an denen man nit ohne erlittenen Schaden / mit allen Kräfften bat zuverbessern. Und ist nit selten / weilen es zu spatt / vnd ein Unmöglichkeit entzwischen kommen / auch die Verbesserung selbst vergeblich / vnd vmbsonst. Also / daß sehr vil daran gelegen: weilen nur gar zu wahr / was Christus zu seinem Himmlischen Vatter heut sagt: Abscondisti hæc à Sapienibus & Prudentibus: Daß man eygner Wissenschaft nit gar zu vil vertraue / vnd zu gleich sich vmb Göttliche Erleuchtungen / Einsprechungen / vnd Anweisungen außserst bewerbe / zu welchem Ende ich diese Frag will erörtern: Quomodo pauc-

sciamus? Es ist niemand / vnd keinem Stand et was benommen / vnd in w enigsten ein Unbild gethan: weder an Würde Menschlicher Vernunft / es seye selbige / so erhöht / als sie wölle: weder an Erleuchtung des Verstands / sie seye so klar / als sie wölle: weder an Breite der Erfahrung / sie seye so weit außreichend / als sie woll; weder an Weitte der Kunst / sie erstreckt sich so fer; als sie woll; weder an Höhe der Wissenschaft / sie steige so fast übersich / als sie woll; weder an Tiefe der Weißheit / sie sencke sich einen Abgrund hinunter / wie sie woll: noch letztlich an Vollkommenheit der Seelen / sie seye mit Erkenntnussen so fast erfüllet / als sie woll: niemand / sag ich / ist disfahl in den allermindesten etwas benommen / wann ich schon mit Cornelio à Lapide disen Anspruch thue / vnd sage: in disen wählenden sterblichen Leben / was die gemeine / ordentlich: vnd tägliche Wissenschaft der Menschen betrifft: Nihil serè certo scimus, sed tantum opinamur. Ergethet vns disfahl / als wie dem ersten Scipioni, welcher wegen seiner Blindheit / der ihm Feineswegs vnruhlich gewesen / sich seines Staabs zu sicherer Fußsetzung bedienet: Unde præclarum Nomen Scipionum: sagt Macrobius, vnd dennoch keineswegs versichert gewesen / ob aber nit dort / vnd da einen Fahl: Tritt thue / oder mit seinem

2. Keiner auß allen wuste es.

Auch Keiner auß der kleinen neuglaubigen Kirchen.

Job. 42. 2.

S. August. Con. 2. in Psal. 30. Wahl auß Gottlichen Offenbarung geschehen. S. Dyon. de Eccles. hierarch. c. 5. p. 3. GOTT in Mitte der Aufwahl wie die Sonne vnter den Sternen.

Cor. à Lap. in c. 1. Act. v. 26.

Antonin. 1. p. tit. 6. c. 2.

Greg. M. erwöhlet zum Pabst durch ein

Himmlische Taube.

Dion. Carthul. in acta Apost. Fabianus durch ein Tauben.

Menschliche Wissenschaft gar dunckel.

Höchst bedürftig Göttlicher Erleuchtungen.

Vorhaben der Predig.

3. GOTT sein Wissen auß der Welt.

Cor. à Lap. in c. 1. sap. v. 14.

Ursprung des Scipionum.

Macrobi. 1. c. Saturnal. c. 6.

Euff. lich: Sinn in Ste.

naturliche  
Wissens-  
gleichsam  
ein Stab.

Aug ein  
Schalk.  
Ohr ein  
Sib.  
Geruch ein  
Verräther  
vnd Aug-  
speher.  
Betrachtung  
ein Stab.

Abgleich-  
ung des  
naturliche  
Wissen mit  
dem Stab.

4.  
Wahrsager  
Tirehia ein  
Blinder.

Ovid. l. 3.  
Fab. 7.  
Metam.

Unser Wis-  
senschaft  
besteht  
schier nur  
in der Er-  
fahrung  
fast einge-  
schränkt.  
In der  
Kindheit  
wirds nit  
verstanden.  
In der Ju-  
dend will  
man nit  
lassen.

In mann-  
lichem Al-

Strecken gar über vnd über/ vnd in die Gruben gaugle. Also müssen wir in vnsern natürlichen Wissen. Nur mit Hülf vnserer äusseren Sinnen/ vnd Sinnlichkeiten fortgehn / welche vns gleichsam als ein Stab zur Nachfolg veranleiten: Aber also vnicher / vnd mit Gefahr / daß man ins gemein das Aug nur einen Schalk nennet: Das Ohr ein Sib / durch welches vil ein / vnd schier eben sovil herauß gehet: Kosten / vnd Geruch seynd Verräther vnd Aufspeher / daß man dem Guten bald zuwil thut. Das Betafien / so eygentlich ein Stab soll seyn / hat gar wenig / wo es anführet: Ist nit kalt oder warm: lind oder hart: rauch oder glatt / was man berühret / so kombt man mit diesem Sinn nit fort; bevorab / daß diese vnserer Sinn / ja eygentlich nur ein Stab in vnsern Wissenschaften / ja etwas minders auch / als ein Stab. Dann gleich wie diser nur äusserlich auff den Boden / vnd den Weg geseht wird / oder nur gar selten / wann die Strassen etwas erwachters / ein wenig tieffer hinein dringt: Also haften / vnd hangen vnserer Sinnlichkeiten nur an äusserlichen zufälligen Dingen: etwo an der Farb nur / nur an dem Ehon: nur an der Grösse / oder Kleine / vnd kommen nie auff die Tieffe / vnd innersten Grund der Natur vnd Wesenheit der Sachen / vnd Geschöpf hinein.

Es ergeheth vns ferners / als wie dem alten blinden Thebanische Wahrsager Tiresia, mit seinen Schlangen / mit welchen er zwar vil in Erfahrung gebracht / nachdem er: Corpora Serpentum baculi violaverit ictu: wie Ovidius singt. Aber nachdem er das Gesicht verlohren / haben auch seine Erfahrungen zimlich abgenommen / auß Mangel eines nothwendigen Instruments, ohne welches in der Erfahrenheit schwerlich fort zukommen. Also bestehet auch vnser Wissenschaft fast nur in der Erfahrung / welche aber zimlicher massen eingeschränket / vnd durch Abkürzung Menschlichen Lebens in die Enge gebracht. Dann in der Kindheit / vnd ersten Lebens-Jahren verstehet man es noch nit / vnd kan es zu Genügen nit fassen / was die Erfahrung an die Hand gibt / vnd ins künfftige etwo könne nutz seyn. In der Jugend könnte man es etwo bey erleuchttem Verstand besser fassen / was man erfahret: Aber man will es entweder nit fassen / oder begibt sich nit mit ganken Hirn / vnd Wik auff diß / was nutzlich / sonder nur / was lieblich / leicht / vnd ohne Mühe zu wissen: oder lassen es die gumuthige Begierden / vnd vnruhige Anmuthungen nit zu / etwas wichtig / vnd nutzbares zu erfahren: bey denen / so lang sie wären / man gnug zuthun hat / das eygne Kinder-Schuh vertreten / vnd abgethan werden / geschweigens / daß man höher in ein Wissenschaft steige. In Mannlichem Alter gehen zwar die Augen erst recht auff /

vnd wird das Gesicht geschäpff / daß man die Beschaffenheiten manigfaltiger Orth / vnd Welt- Theil: die verwunderliche Aenderung der Zeiten; die seltsamme Ablauß der Geschäften / vnd Handlungen: die Unterschiedlichkeit der Aemter / vñ Verwaltungen; die Arth / Natur / Sitten / Geschichten / vnd Begebenheiten der Personen: die Verwaltungen / Aenderungen / auff- vnd abnehmen der Beberschungen vnd Reich: den Lauß / vnd Wirkungen ober- vnd vnterer: himmlisch- vnd irdischer: Göttlich- vnd menschlicher Natur / nur in etwas ein Erfahrung kan bringen; aber wie lang wehret es? In dem hohen Alter muß man dise Erfahrungs- Augen schon widerumb zuthun; vnd da man erst reiff vnd zeitig wäre / etwas namhaftes / in dem nur etwas mehrers erleuchten Verstand einzufassen / lassen es nit zu die eygne Haus- Geschäft: die Sorg ganker Famili, vnd in derselben sonderlich / die Nachkömmlingen: die Beschwernissen tragenden Ampts. Da man solle die Seel / vnd alle ihre Kräfte in Erinnerung bereicherer Sachen / in klugem Urtheil / vnd Unterscheidung; in Discursen / vnd strittigen lauffigen Gedanken / warmit eines auß dem andern wird gezogen / am allermeisten brauch / hat man mit dem schwach / blödd / beckelhaft / vnd krachendem Leib genug zuschaffen / daß man ihne nur ein wenig erhalte / vnd steure / damit er nit gar / vnd vor der Zeit zuhauffen falle. Da man solle erst tröstlich genüssen / vnd sowol zu eygnem / als / vnd sonderbahr gemeinem Nutzen anwenden / was man vorige Lebens-Zeit gutes vñ nutzliches in dem Verstand zusammen gebracht / muß man mit langwübrigen Nachsinnen gedenden / wie das Gewissen mit GOTT stehe: wie man sich auff die Farth in die andere Welt / vnd in die Ewigkeit richter / vnd schicke: wie man sich niederlege / vnd sterbe / auch also von diser Welt / löblich abscheide / vnd so vil möglich / sicher zu GOTT scheide.

Es ergeheth vns leztlichen / als wie dem alten Tobia, welcher / da er in seiner Blindheit / seinem widerkehrendem Sohn wolte entgegen lauffen: Capit offendens pedibus currere, & data manu Pueri, occurrit obviam filio suo. Und ist doch keineswegs versichert gewesen / ob ihne der Knab recht führe / oder nit: ob er nit ehe / an die Wand / vnd Gemäuer als zum Haus hin auß weise: ob er ihne zu dem Sohn anlaiter / oder von demselben beyderseits abkehre. Disfalls müste der blinde Tobias nur dem Duben trauen. Also haben auch wir zwar das dritte Mittel etwas zuverstehn / vnsern Verstand nemblichen / wormit wir von vnvernünftigen Thieren seynd vnterscheiden: Aber ach! der ist dermalen / vnd in diesem Leben noch gleichsam nur ein Knab / vnd so zu reden / junges Kind / gegen dem gerechnet /

ter währs  
nit lang.

In hohem  
Alter die  
Erfah-  
rungs-  
Augen wider  
zugeschlo-  
sen.

Leib des  
Menschen  
beckelhaft.

Obligende  
Sorg zu  
sichrer  
Ab-  
fahr in die  
andere  
Welt.

5.  
Mensch-  
licher Ver-  
stand mit  
dem blinden  
Tobia  
vergliehen.  
Tob. 11.

Unser Ver-  
stand  
gleichsam  
ein junges  
Kind.

was er in jener Welt/ vnd in den Himmlen  
 seyn wird: Ist zwar etwas erleuchtet/ daß  
 er auch in geheimen/ vnd etwas duncklen  
 Natur: Sachen etwas begreifen/ vnd er-  
 gründen kan; aber entziehet ihme GOTT  
 sein absonderliches Liecht/ vnd beglanket ih-  
 ne nit/ mit dem Einfluß seiner Gnaden/ so  
 hindert er halt in Erkennnuß der Sachen  
 herumb / als wie die Gold: Köfferlein in  
 Brachmonat/ die geben zwar einen Schein/  
 so aber klein Liecht/ sonder nur ein Gleich-  
 nuß von der Liechte. Ist zwar etwas für-  
 witziges/ vnd nit begnügt in einer Sach/  
 sonder begehrt je mehr vnd mehr zuerkun-  
 den; Aber wird diser Fürwitz mit rechter  
 Meinung in GOTT nit gesteiffet/ so gehet  
 ihm/ als wie den Kägen / so mit einem Kü-  
 gellein scherzen/ oder mit einem Mäusle spi-  
 len: so bald sie ein anders sehen/ dappen sie  
 auff dasselbe/ verlassen das alte/ vnd verlieh-  
 ren zu Zeiten alle beyde. Ist zwar etwas  
 vnruhiges/ läuffiges/ vnd hurtiges hin/ vnd  
 wider/ dort vnd da/ in altem vnd neuem et-  
 was aufzugriblen: aber wird er von GOTT  
 vnd seinem Beystand nit geleitet / vnd ab-  
 sonderlich geführet / so gehet ihme / als wie  
 dem Smeck: oder Wachtel: Hund / der /  
 wann er lang die Acker: Furch auff / vnd ab-  
 geloffen ist/ das Feld über zwerch / vnd wi-  
 derumb herüber gestrichen / verliehret er zu-  
 lest gar das Gespur/ daß er nit mehr selbst  
 weiß / an wem er ist. Ist zwar etwas be-  
 gühriges/ vnd hat einen innerlichen Sporn  
 vnd Antrib / vil zu wissen / vnd zuerkun-  
 den / aber wird dise Begierd in dem Men-  
 schen nit regieret / vnd in dem Schrancken  
 gehalten der Nothwendigkeit dessen / was  
 man vnendberlich wissen soll/ der Nutzlich-  
 keit dessen / was zu eygner / vnd gemeiner  
 Wohlfahrt zuverstehn: der Ehrlichkeit/ vnd  
 Gebühr dessen / was dem Menschen zuer-  
 forschen wol anstehet; so gehet ihm halt /  
 als wie dem Affen vor dem Spiegel/ in wel-  
 chem er zwar etwas / das ist / sich selbst  
 sieht: aber welches weder nothwendig/ noch  
 nützlich / weder recht ehrlich / noch auch ge-  
 nugsam lieblich. Ist zwar etwas hitzig/  
 vnd bemühet sich nit allein nidere Dinge/  
 sonder auch höhere zuergreifen: Aber ist da-  
 der absonderliche Seegen / vnd Wolgefals-  
 len GOTTes nit darbey / so gehet es ihm /  
 als dem Feur / wann es in den Glachs oder  
 Bergg komet / das fladert zwar mit einem  
 zimbliehen Glantz über sich / aber verzehret  
 sich / vnd alles / was es ergreiffet / augen-  
 blicklich/ daß nichts über bleibt/ als das Ge-  
 stanck / welches gemeiniglich die Hoffart /  
 sonderlich in eytlen Wissenschaften hinter  
 ihr lasset. Auß welchem allem/ meines ge-  
 dunckens/ zimblieh erhellet/ daß/ weisen wir  
 in diesem Leben etwas zuwissen vns bedienen  
 müssen der äusseren Sinnlichkeiten / welche  
 allermaßen betrüglich vnd betrogen: auff  
 die Erfahrung/ so allermaßen kurz vñ bald/  
 ja baldet auß / ehe mans recht ansangt/ vnd

auff den Verstand / welcher je nach gefalle-  
 ner Natur/ schwach/ wann er nit von GOTT  
 sonderbahr gestärckt wird/ gar nit zubauen.  
 Wie dann Cornelius à Lapide nit vnrecht  
 sagt: Nihil ferè certò scimus, sed tantum  
 opinamur. Bevorab / weil solches auch  
 der H. Geist bestättiget / in dem Büchl der  
 Weißheit: Cogitationes mortalium timi-  
 dz. (Arabicus sagt:) Periculosa, Sy-  
 rus: Imbecilla, & incertae, providentiae  
 nostrae. Das ist: Fallaces nostrae opinio-  
 nes, secundum Græcam. Instabiles con-  
 ceptiones nostra secundum alios. Peri-  
 culosa ad inventiones nostrae secundum  
 quosdam: Periculo subjacent excogitata  
 à nobis consilia. Nun kan man aber nit  
 disem/ noch gar ins gemein geredet / nit zu-  
 friden seyn: sonder forschet noch ferner in

Cor. à Lap.

Sap. 9. 14.

6.

Meiner Frag hinnach: Quam pauca  
 ergo sciamus. Wann es je ein solche Be-  
 schaffenheit in diesem Leben/ mit vnserm Ver-  
 standt hat / wie wenig ist dessen / was wir  
 recht eygentlich/ gründlich/ vnd in einer vn-  
 widerleglichen Prob / vnd Erweisung wis-  
 sen? für ein Antwort setze ich vorher/ als er-  
 nen beseyen Grund / was wir nit wissen;  
 dann schliesse ich dises auß / wird leichtlich  
 beschloffen werden / vnd bald gezelet seyn/  
 was überbleibt; daß es erget dem Men-  
 schen mit ihrem Verstand/ als wie mit dem  
 äusserlichen Gesicht/ vnd Augen/ wann dem  
 Aug etwas gar zu fern/ vnd zu weit entlegen/  
 also daß es selbiges nit kan mit der Krafft  
 zu sehen erreichen / oder besser zu reden/ die  
 Specios vnd Gestalten nit in das Aug ge-  
 bracht werden/ so ist nit möglich/ daß man  
 es sehe / wann ferners ein Sach mit Umb-  
 hängen behencket; oder mit Bröttern ver-  
 schlagen; oder gar in Gemäuer/ oder Berg-  
 werck eingeschlossen/ also das Menschliches  
 Aug nit kan durchdringen / noch diß / was  
 zusehen / etwas von sich sichtbahren entge-  
 gen werffen; ist abermahls vnmöglich/ daß  
 man etwas sehe. Wann legtlichen alles in  
 Nebel: dicken/ ja handgreifflichen Finsternuß  
 sen ist / also das einige Liecht nicht zugegen /  
 welche doch als ein nothwendiges Beding  
 muß zugegen seyn / vnd die Sach dem Aug  
 scheinbahr machen/ so ist widerumb nit mög-  
 lich/ daß man etwas sehen könne. Eben  
 also gehet es Menschlichem Verstandt.  
 Dann dreyerley Ding seynd / deren er kei-  
 nes auß selbigen weiß / zuverstehn gewußt/  
 vnfehlbar vnd ohne Furcht des Gegenspiels.  
 Dann nur mainen: oder muthmassen: o-  
 der nur drein rathen / ist zum rechten wissen  
 nit genug / vnd vil zu wenig. Der Glau-  
 ben aber/ der für sich selbst ein Duncle hat/  
 so der rechten Wissenschaft zu wider/ gehö-  
 ret da nit her: dannhero so kan man:

Gleichnuß vnd Be- ding zum Menschli- chen Ver- standt.

Aufgelegt auff Menschli- chen Ver- standt.

Auß nur Muthmassen/ kein Wissen- schafft.

Glauben der Wis- senschafft zuwider.

7.

Was dann vor d. n. Welt ver- borgen.

Erstlichen gar wol mit Christo in heu-  
 tigen meinen obangezohenen Worten zu  
 dem ewigen Vattern sagen: Abscondi-  
 ti hæc à Sapientibus, & Prudentibus,  
 nemlich Mysteria Divina. Dise seynd  
 gar

Wie die Gold: Köf- ferlein in Brachmo- nat.

Wie die scherzende Kägen.

Wie ein Wachtel: Hund.

Wie der Aff vor dem Spiegel.

Wie das Feur im Glachs.

1. Götlich-  
de Ge-  
heimnis-  
sen.  
Der Drey-  
faltigkeit.  
Der  
Mensch-  
werdung  
des Sohns  
Gottes.  
Göttlich-  
und  
Menschli-  
che Natur  
in einer  
Person.  
Des H. Sa-  
craments  
des Altars.  
Durchtrin-  
gung des  
Leibs/ in  
seiner Ge-  
burt.  
Ursach /  
und Him-  
melfahrt.  
Rom. 11.  
Chryso-  
stom. 19.  
in Ep. ad  
Rom.  
Idem loc.  
cit.  
8.  
Verborg-  
en vor den  
Weisen.  
2. Heim-  
lichkeiten  
der Her-  
gen.

gar zu hoch/ zu fern/ zu weit von Menschli-  
chem Verstand entlegen/ dann: wer weiß/  
wie es hat müssen von Ewigkeit her zugehn:  
Dass in höchster Dreyfaltigkeit der Sohn in  
dem Vatter/ der Vatter in dem Sohn/  
beyde in dem H. Geist gewesen / vnd doch  
allzeit ein dreyfacher / wesentlicher Unter-  
scheid der dreyen Personen/ in einer einigen  
Natur verbliben? Wer weiß/ wie es hat  
müssen zugehn/ das ohne Mannliches zu-  
thun / auß einiger Uberschattung des Hei-  
ligen Geists/ ein Jungfrau in übernatürli-  
cher Empfängnis zur Mutter worden/ vnd  
doch allzeit ein Jungfrau verblibe/ vnd noch  
ist/ auch in Ewigkeit seyn wird? Wer weiß/  
wie es müssen zugehn/ das zwö entlegeniste  
Naturen/ ein endlich vnd ein vnendliche/  
Göttliche/ vnd Menschliche in ein Person  
zusammen kommen/ vnd ewig beyammen  
verbliben? Wer weiß/ wie es müssen zu-  
gehn/ das der ganze Christus mit aller sei-  
ner Menschlich vnd Göttlichen Wesenheit  
vnter die allermindeste Gestalt/ Krafft der  
H. H. außgesprochenen Wort über Brod/  
vnd Wein/ hinein kommen/ vnd verbliben/  
vnd dennoch hinein kombt/ vnd verbleib/  
so lang die Gestalt verharren? Wer  
weiß/ wie es müssen zugehn/ das Christus  
in seiner Geburt/ von dem Leib seiner Ge-  
bährerin/ ganz dessen vnerlebt/ entbunden  
worden? in seiner Urstände auch den felse-  
nen Grabstein/ vnd in seiner Auferstehung  
die Himmlen/ mit seinem Leib durchgange?  
Diss alles glaubt wir zwar/ wissen es aber nit.  
Quis enim cognovit sensum Domini / aut  
quis Consiliarius eius fuit? Fragt recht  
Paulus eben darumb/ weisen dise/ vnd der-  
gleichen Geheimbnissen seynd altitudo Di-  
vitiarum Sapientiae, & Scientiae DEI.  
Und dannhero von Menschlichem Ver-  
stand demahlen nit können gefasset werde:  
Non enim incomprehensibilia tantummo-  
do nobis sunt, sed & inscrutabilia: sagt  
Chrysostronus. Welches recht andeutet  
Paulus: Duobus nominibus excellen-  
tiam habentibus, nimirum Divitiarum,  
& profunditatis, wie Chrysostronus auch  
vermerckt.

Ferners so kan man noch weiters mit  
Christo heut sagen: Abscondisti hæc à Sa-  
pientibus, & Prudentibus: nemlichen Se-  
creta Cordium. Das ist widerumb ein  
ganzes vnergründliches Meer/ so den Men-  
schen / vnd ihrer Wissenschaft verborgen:  
die Gedanken/ Einsfall/ Anschlag/ Erfin-  
nungen/ Willens- Wirkungen/ Anmu-  
thungen/ Begierden/ vnd alles / was in  
der Menschen Herzen verborgen / zu wel-  
cher Wissenschaft/ allein/ allein GOTT  
den Schlüssel/ vnd Zutritt hat. Also/  
das auch die heiligste vnd GOTT angenem-  
miste Leuth nit wissen/ was/ ihr eygne Per-  
sohn betreffend / in des Nächsten Herzen/  
Abel kan für Anschlag gefasset werden. Wie der  
nit die An- Abel, der zuvor gar nit gewußt/ was sein

Bruder Cain wider ihne in dem Herken  
kochte/ bis er den Brügel / oder Stein an  
dem Kopff gehabt / vnd ihm die Seel auß-  
gangen. Das auch die spitzindigste/ glür-  
nigste/ vnd so erleichte Leuth/ welche auch die  
verborgene Träum aufzulegen Kunst ha-  
ben / nicht wissen / was in Menschlichem  
Herken steckt. Wie der Joseph, welcher  
nit eher vermerckt/ was in denen Gemüthe-  
ren seiner Gebrüder wider ihne verborgen/  
bis er in der alten Eistern drunten gehocket/  
oder mit denen Israelitischen Kauff-Leuthen  
in Egypten geschlept worden. Das auch  
die engst/ vnd vertrautste Bluts-Ver-  
wahrten/ vnd Befreunden nit wissen / was  
in eygnem Geblüt steckt / wie die Thamar,  
welche ihres Bruders heyllose Begierden  
zuvor nit vermerckt / bis der häßliche Auf-  
such/ vnd Blut-Schand geschehen. Das  
auch die tapfferste Helden / welche sonst  
wie die Fechter/ vnd erfahrene Kämpfer/ ih-  
rem Gegentheil an den Augen können anse-  
hen / wohin er zihlet / nit wissen / wie es mit  
ihren besten Freunden gespihet; wie der  
Männliche Amasa, der zuvor nit empfunden  
was Ioab für einen Dolchen in seinem  
Herken wider ihne schiffte/ bis er denselbi-  
gen in der Waich gehabt / vnd sein Blut/  
vnd Leben vergossen. Das auch die er-  
leuchtete/ vnd in Göttlichen Geheimbnissen  
zugelassene Propheten / vnd Weissager nit  
wissen/ was in einem geringen/ vnd einigem  
Menschens- Herken geheimes. Wie der  
grosse Prophet Elisha, der laut seiner selbst  
eygnen Bekantnuß / nit gewußt / wie der  
betrübteten Sunamiterin vmb das Herz/ auch  
da sie ihm schon zu Füssen gelegen / bis sie  
sich gleichwol selbst erklaret. Und dises  
ist/ was der Jeremias klagt: Pravam est  
cor hominis, & inscrutabile, & quis cog-  
noscat illud? Welches der H. Bernar-  
dus nur mit dem Meer vergleichet / vnd sa-  
get/ es seye: Mare magnum & spatiosum  
manibus, illic reptilia, quorum non est  
numerus. Ja seye: Conscientia homi-  
nis abyssus multa; sicut enim abyssus ex-  
hauriri non potest; sic cor hominis à cog-  
itationibus suis evacuari non potest.

Letztlichen so kan man auch mit Chri-  
sto sagen: Abscondisti hæc à Sapientibus,  
& Prudentibus, nemlichen futura contin-  
gentia. Deren Dingen aber / so erst ge-  
sehen werde/ auch nur Morgen/ geschweiz-  
gens erst auf hundert/ oder gar tausend Jahr  
hinein/ wann die Welt so lang stehn soll / ist  
der ganze Erdens- Kreyß voll; von denen  
Dingen wir nichts wissen; sonder glauben  
zwar vil / aber gar tumber vnd dunckel / vnd  
werden in natürlichem Glauben oft betro-  
gen; hoffen / oder fürchten zwar etwas bis-  
weilen / aber nit selten in einem vnd andern  
vergeblich / vnd vmbsonst. Bilden vns  
manichmahl vil ein / aber werden gar oft  
also betrogen/ das nichts/ oder auch das Ge-  
genspill erfolget/ dessen/ was wir vns vorge-  
mah

schläg sei-  
nes Brud-  
ers Cain.  
Joseph nit  
seiner Ge-  
brüder.  
Thamar  
nit die  
Blutschand  
ihres Brud-  
ers.  
Amasa nit  
den Dolch  
des Joab.  
Elisha  
nit der Sa-  
namiterin  
Herz.  
Jerem. ca  
17. 9.  
Bern. Tr.  
de Int.  
Dom. c. 44  
Herz des  
Menschen/  
verglichen  
dem Meer.  
3. Verbor-  
gen künst-  
liche Ding.  
Menschen  
in ihren  
Reinun-  
gen/ vnd  
Hoffnun-  
gen oft be-  
trogen.

mahlen. Rathen/ vnd muthmassen/ was geschehen möchte/ vnd errathen bisweilen ohne gefehr etwas/ aber in eistenheil nichts. Machen etwo die Anschlag/ Aufschluß/ vnd ziehen ein Sach auß der andern / mit gefühltem Urthel/ so vnd so/ muß eines auff des andern gehn / es könn nit fehlen. Und wann es Darzu kombt / geschicht nichts minders; ein einiger Umstand/ den man nit vorgesehen/ fehret oft alles vmb. Wirfft ein einiger Stoß alle Karten/ Blätter vmb/ wann sie schon wol auff einander gelegt / vnd gerichtet. Verwirret ein einziger Zug den ganzen Haspel / vnd Streem / wann das Garn schon wol vnd künstlich gespunnen worden. Iosue vermeinte auch/ es könnte auch nach Auftrag der Sachen mit Gott / nit fehlen/ die Statt Hai werde auff den ersten Zug sein müssen seyn; vnd dennoch haben die seinige ein spöttliche Flucht/ vnd Niederlag erlitten/ auch die erschreckliche Wort von Gott hören müssen: Nec poterit Israel stare ante hostes suos, eosque fugiet.

Iosue vor Eroberung der Statt Hai.

Jof. 7.

David in Zehlung seiner Mannschafft.

2. Reg. 24.

Achab vnd Iosaphat im Feldzug wider Ramoth.

3. Reg. 22.

Holofernes vor Bethulia.

Judith. 14.

Antioch vor Jerusalem.

2. Mach. 9.

10. Nichts gewisses von künsttlichen Dingen. Jacob, c. 4.

Septuaginta in c. 27. Prov. I.

David vermeinte auch / es seye nit möglich / daß einiger Feind sein Reich schwäche / nach dem er dessen ganze Mannschafft zehlen lassen. Aber ein einiger Engel hat ihme innerhalb drey Tagen / durch die böse Sucht septuaginta millia virorum hinweg genommen / vnd war gar eines grössern Feinds nit vonnöthen. Achab. vnd Iosaphat beyde Königen vermeinten auch / es müsse bey Zusammstossung solcher Kräfte zweyer Reich in dem Zug wider Ramoth Galaad gehn; Aber es ist gebrochen / vnd hat der wahr gehabt / so gesagt; Vidi cunctum Israel dispersum in montibus, quasi oves non habentes Pastorem. Holofernes meinte auch / nichts gewisses seyn / die Bethulier, nach abgegrabenen Wasser / vnd gesperrten Lebens / Mittlen / wurden selbst kommen / vnd die Schlüssel zur Statt bringen: aber sein Kopff ist zuvor ob den Stattdauern gesteckt worden; Et intolerabilis timor & tremor cecidit super eos, die es auß den seinigen gesehen. Antiochus vermeinte auch / Jerusalem müste ihm zu einem Stein / Hauffen / vnd das ganze Judenthum zu einem Heu / Buschen werden / so das Vieh auff einmahl fressen kunte; aber er ist ehe; Miserabili morte vita fundus: ehe er Jerusalem, nach der Widerkehr auß Persien gesehen.

Also weiß man nichts gewisses von künsttlichen Sachen; wie dann Jacobus diejenige in seiner Epistel außsacht / welche sagen: Hodie aut crastino ibimus in illam Civitatem, & faciemus ibi quidem annum, & mercabimur, & lucrum faciemus, & qui ignoratis, quid erit in crastino. vnd mahnen recht die Septuaginta: Ne glorieris ob futura in crastinum, nec de ijs, quæ ad diem crastinum expectantur; necis enim, quid superventura sit dies. Wann ich derothalben von Menschlichen

Wissen hinweg schneide: die hohe / Himmlische Geheimnisse / welche er nit weiß / sonder nur glaubet; schneide hinweg die Heimblichkeiten der Herzen / so er nur argwohnet / oder freventlich urtheilet / vnd nit gründlich erkennet: schneide hinweg die zukünftige / zufällige Ding / vnd Begebenheiten / welche er nun rathet / vnd muthmasset. Was bleibt alsdann Menschlicher Wissenschaft über? Ach! was bleibt über? dieses was überbleibt / kan man vnbeschwert gar schön außgeführt / verstehen / bey Iacobo Saliano, von dem eylfften Capitel bis auß das sechzehende / in denen in dem Grund der Wahrheit erweisen wird / wie groß der Menschen Unwissenheit seye: Quæ tanta est, ut hominum scientissimi, quique minus cæteris ignorantiâ laborent, statuunt, eam longè superare hominum fidem. sagt bemelder Author: vnd strecket dise Unwissenheit Aristoteles ad omnes so weit auß / daß er sagt: Omnis peccans est ignorans: vnd wie grosse Anzahl deren? Non est enim homo, qui non peccet. Sagt Salomon in seinem Gebett zu Gott. Sagt man aber / es bleiben noch über die so unzählliche / freye sowol / als Hand / Künstten: offentlich sowol / als heimliche: gemeine sowol / als absonderliche: so bleibt die Frag / wie vil deren seynd / so solche Künstten / außgemacht / vollkommen / ohne Abgang können / wissen / vnd nit nur dem Namen nach / Meister / sonder die Sach mit ganz vntadllichen Stücken / vnd Proben können erweisen? vnd Guido Pancirolus der Meinung / daß man in dergleichen Künstten / wie sie von Alters gewesen / mehr vergößen / als man dermahlen noch weiß.

Sagt man / es bleiben noch über die Wissenschaften / hohe vnd nidere / welche in vnzähliger Weitläufigkeit / sonderlich in der rechten Philosophi vnd Theologi: So sezt man die Glaubens / Sachen auff die Seithen / vnd fragt / was man in disen Sachen nit könne ansechten vnd strittig mache / dafür vnd darwider stehn / beyfallen / vnd absprechen / also daß man keinen gewissen Grund hat. Daß scheint noch in der Sterner / Kunst betrügllichem Aug / so den Himmel will sehen / vnd die vor den Füßen ligende Grub übersihet. An der Zungen der Philosophi, die vil redet / oft wenig probieret. An den Händen der Medicin, zwischen welchen noch der Krieg nit gescheyden / welche gewisser haille Galenica, oder Empyrica? An der Masen der Rechten / welche weil sie wären / auff ein vnd andere Seithen biegsamb. An dem gangen Gesicht der Theologi, welches / weilen es mit der Duncle des Glaubens bedeckt / was kan sie in klarer Wissenschaft sehen? ausser daß sie auff dem Grund wahren Glaubens besetzt / nit fehlen / noch irren kan. Sagt man / es bleiben über die Wissenschaften der Geschichten in sovill tausend Büchern

Unwissenheit der Menschen halt groß.

Jac. Salian. 1. 3. de timore Dei.

3. Reg. 8.

Einrede von freyen vñ andern Künstten.

Guido Pancirol.

11. Von andren hohen vnd nidern Wissenschaften.

Alle werden abgeleinert.

Wissenschafft der Geschicht.

ver.

verfasset/ die verworfene Sachen dem Verstand vorlegen; so fragt man wie groß vnd bewehrter Grund der Wahrheit auß denen selbigen geschöpfft? Sagt doch selbst Cicero, Historium Romanum, die man sonst für die gewissere haltet / Laudationibus mendosiorum esse formam. Man lehre das Wort nur ein wenig vmb / so heist es: Adulationibus. Sagt man / es bleibe über der Rechte / vnd der Neben: Mensch selbsten/ dessen Thun vnd Lassen man sieht / höret / vnd weißt / so begehet man mit einer Antwort/ daß nichts gefährlicher seye / als da etwas gewisses wissen wollen / wo einer seits der Argwohn den Verstand regieret; anderer seits der Arglist die Laryen nit abziehet; vnd heisset oft / wie der Poet singt: Inter audaces Lupus errat agnos. Sagt man lechtlichen / es bleibe ihme der Mensch selbsten zu eygner Wissenschaft über / vnd kenne sich keiner besser / als er sich selber / so sag ich Eck: keiner runder / als er sich selber: Non videt mantice, quod à tergo est. Geschweigen erst / wie es drinnen in dem Leib stehet/ wann er nur sein üble Beschaffenheit dem Irsten solle klar entdecken / geschweigen erst seine innerliche Neigungen / vnd Anmuthungen / die man vor niemahls recht gewußt / noch erfennet / bis man in die Gelegenheit hinein kommen / in der sie sich dörsen rühren; geschweigen erst den innerlichen Seelens-Stand / wann man selbigen bevorab nach lang ansehender Zeit dem Beicht: Vatter soll außführlich eröffnen. Dessentwegen jener Philolophus befragt / Quid difficillimum? geantwortet: Nösse seipsum.

Cicero's Meinung von Xdmi'scher Histo: 19.

Das Schwärze / sich selbst erkennen.

12. Beste vnd sicherste Nachfolg

muth / Nidertträchtigkeit / vnd Unterwerfung von dem alles wissend . begreifend . erkennenden Gott mit Paulo betheuren: Non judicavi me scire aliquid inter vos, nisi JESUM Christum, & hunc Crucifixum. Und auff diese Bekanntschaft eygner Unwissenheit ihme etliche Fürhaben machen selbiger auff's beste zuhelffen. Als die rechte Weisheit / vnd Wissenschaft von Gott / als dem ewigen Recht zu begehren; dann: si quis indiget sapientia, postulet à DEO, qui dat omnibus affluenter. Als / sich gottsföhrig / gewissenhaft / gerecht / tugendhaft / vnd vollkommener Meister / Anlaiter / vnd Führer zu bedienen: Cor boni Consilij statue tecum; non est enim tibi aliud pluris illo. Als sich nit seiner Wissenschaft zubenehmen / noch vil darauff zuverlassen: Ne innitaris Prudentia tua. Als sich in eygner Wissenschaft / wann sie auch groß / allzeit in tieffer Demuth zuerhalten: Scientia enim inflat, charitas vero edificat. Als sich in seiner Weisheit mit einem Ubersig nit zuverliehren / wie die / welche: Cum cognovissent Deum, non sicut Deum glorificaverunt, sed evanuerunt in cogitationibus suis. Als sich nit vil auff die eytle Welt-Weisheit / sonderlich / wann sie auff Gott nit bauet / vnd gegründet / zusteuern / nach Pauli Rath; Si quis inter vos videtur sapiens esse, stultus fiat, ut sit sapiens. Als lechtlichen sich mit jener künftigen oberen Wissenschaft zu trösten / vnd zu sagen: Videmus nunc per speculum in ænigmate, tunc autem facie ad faciem. Und daß diß gewiß / oft ihme selbst sagen; Scio, cui credidi, & certus sum, quia potens est depositum meum servare in illum diem.

in der Wissenschaft. 1. Cor. 22. Jacob. 1. 5. Eccles. 27. 17. Prov. 30. 1. Cor. 8. V. 10. Rom. 1. 21. Cor. 1. 30. 18. 1. Cor. 13. 12. 2. Tim. 2. V. 12.

Welches vns allen GOTT geben wolle! Amen.



Die neunnde Predig / Am Fest des H. Apostels Matthia.

Thema II.

Quid Viro utile.

Was da nützlich einem rechtschaffenen Mann.

Tollite Jugum meum super vos. Matth. 11. 29.

Nembt mein Joch auff euch.

Einrede wider das Joch des Herrn / daß es nit müg.

Wann Christus eben dasumahl / da er dise meine kurtz zuvor angezogene Evangelische Wort geredet / sein Creutz hätte genommen / an welchem er hernach unschuldig gehangen / vnd marterlich gestorben: Oder doch ein an-

ders welches hernach theils seiner Apostlen / vnd Nachfolger aufgestanden / vnd hätte es ihnen mit eygnen Händen auff ihre Rücken / vnd Schultern gelegt / mit vermelder Liebe Jünger / hiemit habe euch die Bürden / vnd den Last / den ich versucht hab; empfunden